

„Da liegen auch Menschenknochen!“

Wiesinger Jugendliche entdeckten Deponie mit Utensilien aus dem „Tausendjährigen Reich“

WIESING (hö). Oberhalb von Wiesing fanden drei Jugendliche einen „Schatz“ besonderer Art. Der HTL-Schüler Joachim Pötschger und seine Freunde Peter Ellmayer und Roman Pirchner entdeckten Utensilien aus dem „Tausendjährigen Reich“. Reste von Karabinern, rostige Stahlhelme, vermoderte Feldmützen, Feldflaschen, Munition, Überreste einer Gasmaske und andere Zeugnisse einer unseligen Vergangenheit. Dazu kommen Hunderte von (teilweise verschlossenen) Arzneimittelflaschen, Batterien – und Knochen.

„Da liegen auch Menschenknochen“, ist Joachim Pötschger überzeugt, „da sind ganz eindeutig Wirbelknochen dabei!“ Mysteriös sind aber nicht nur die Knochen, Rätsel geben auch einige Münzen auf, die die drei Burschen fanden. Neben einigen Reichspfennigen, die ja zum Rest der „Altlast“ passen würden, befinden sich nämlich auch Geldmünzen darunter, die erst Ende der fünfziger Jahre geprägt wurden. Der Grund, warum ein Lehrer von Joachim Pötschger aber die Tiroler Wasserwacht auf den Plan rief, sind nicht die Knochenreste oder Münzen, sondern die durchgerosteten Batterien und die scheußlich riechende (und aussehenden) Flüssigkeit in den Medizinflaschen. Manfred Biller von der Tiroler Wasserwacht: „Die Fundstelle befindet sich nur knapp hundert Meter oberhalb der Trinkwasserfassung von Wiesing, es besteht also

die Gefahr, daß Giftstoffe in die Quelle gelangen.“ Biller fordert daher eine sofortige Untersuchung des Trinkwassers von Wiesing. Zur Panik besteht

MEZZO PREZZO
Italienische Designermode
zum halben Preis
VERSACE - BYBLOS - GENNY
Innsbruck - Amraser Straße 1

aber offensichtlich kein Grund. BM Johann Flöck: „Erst im Vorjahr wurde vom Hygieneinstitut unser Wasser unter die Lupe genommen und für gut befunden.“ Er will aber eine neuerliche Untersuchung veranlassen und gab noch gestern den Auf-

trag zur Entsorgung der geheimnisvollen Deponie.

Die drei Wiesinger waren im Zuge einer Waldreinigungsaktion auf das Lager gestoßen. „Aus dem Waldboden ragten die Überreste eines Kübels, als wir ihn herauszogen, kamen der Vorderteil eines Gewehrlaufes und ein Stahlhelm zutage“, schildert Peter Ellmayer die Entdeckung. Als die Jugendlichen die oberste Laub- und Erdschicht freilegten, fanden sie die weiteren Gegenstände und stießen zu ihrer Überraschung auf den Eingang einer Höhle. Der gesamte Eingangsbereich war nach Aussage der Burschen mit einem etwa vier Meter ins Bergsinnere reichenden Pfropfen verschlossen, der aus vermodertem Laub, Erdreich, Abfall und dem erwähnten „Sondermüll“ bestand. BM Flöck vermutet, daß der Stollen beim Bau der Achenseestraße angelegt worden ist, und damals als Lager für Sprengmittel für den Straßenbau diente. „Von der Existenz des Stollens wußten und wissen die meisten Wiesinger gar nichts“, stellte der Bürgermeister gestern in einem Gespräch mit der Tiroler Tageszeitung fest. Die Frage, wann und von wem der „braune“ Abfall deponiert worden ist, kann auch er nicht beantworten.

TT

6. März 1991

Waffenlager entdeckt

Drei HTL-Schüler fanden in der Nähe von Wiesing neben verrosteten Karabinerläufen, Stahlhelmen der Wehrmacht und anderen Kriegsgegenständen auch Reste menschlicher Knochen.

Seite 5



DIE DREI „SCHATZSUCHER“ Roman Pirchner, Joachim Pötschger und Peter Ellmayer (v. l.) mit einigen Gegenständen aus der mysteriösen Deponie. Pötschger hält einen Karabinerlauf in den Händen.

TT-Foto: Hörhager